

Wie man Handicaps erspüren kann

Neue Simulationsanzüge für Seniorenrat

Rastatt (fuv) – Sie ähnelten fremden Wesen aus einem Science-Fiction-Film, waren jedoch die beiden Schüler Julian und Luca Singer. Was sie so seltsam aussehen ließ, waren die Alterssimulationsanzüge, mit denen sie am Samstag eher mühsam über den Rastatter Weihnachtsmarkt gingen. Der Kreissenorenrat stellte die beiden neuen, von der Volksbank Baden-Baden/Rastatt gespendeten Spezialanzüge vor.

„Mit diesen Simulationsanzügen können wir auf spielerische Art darauf aufmerksam machen, wie es ist, sich mit einem oder mehreren Handicaps im öffentlichen Raum zu bewegen“, erläuterte Marianne Fischer, die Vorsitzende des Kreissenorenrats, bei der Präsentation der beiden neuen, jeweils 2 500 Euro teuren Anzüge in der Aktionshütte auf dem

Weihnachtsmarkt. Drei Simulationsanzüge besitzt der Kreissenorenrat bereits, allerdings sind die alten klobiger und somit auch schwieriger anzuziehen, was ja der Sinn der Simulation ist. Die neuen Anzüge bestehen aus einer Weste, die auf bis zu zehn Kilogramm Gewicht „aufgerüstet“ werden kann, einer Halskrause, Arthrose-Handschuhen, Bandagen, die Beeinträchtigung nach einem Schlaganfall nachahmen, Kopfhörer und einer den Gesichtskreis eingrenzenden Brille.

Wie schwierig der Alltag mit Einschränkungen sein kann, die nicht nur auf alte Menschen haben, wie Marianne Fischer betonte, verdeutlichte ein einfacher Versuch: Fischer ließ mehrere Bleistifte auf den Boden fallen, Julian und Luca sollten sie aufheben. Und das war gar nicht so einfach. „Es ist ein seltsames Gefühl mit die-



Ganz schön mühsam: Julian und Luca Singer testen in Begleitung von Marianne Fischer (rechts) die neuen Alterssimulationsanzüge. Foto: Vetter

sen Einschränkungen“, zeigten sich die Jugendlichen beeindruckt. Und so soll es ja auch sein, betonte Marianne Fischer. Die neuen Simulations-

anzüge werden vom Kreissenorenrat bei Besuchen in Schulen und bei Schulungen von Pflegepersonal eingesetzt. Die Anzüge sind auch zu mieten,

betont Fischer. Interessenten können sich an die Lebenshilfe wenden, die die Sensibilisierungs-Ausrüstung für den Seniorenrat verwaltet.

RSC/DJK will sich neu aufstellen

Rastatt (red) – Der finanziell angeschlagene Rastatter SC/DJK will bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 15. Dezember, 19 Uhr, im RSC-Clubhaus einen Weg aus der Misere finden. Dabei wird die neue Führung unter dem kommissarischen Vorsitz von Matthias Dorsner mit den Mitgliedern über eine einmalige Umlage diskutieren. Vorgeschlagen wird eine Einmalzahlung von 30 Euro pro Mitglied beziehungsweise 50 Euro pro Familie. Außerdem soll eine Beitragserhöhung thematisiert werden. Wie berichtet, drücken den Verein, der mit seiner ersten Fußballmannschaft in der Landesliga als Aufsteiger überraschend positive Schlagzeilen schreibt, rund 200 000 Euro Schulden. Bei der Jahreshauptversammlung im Oktober kam es deshalb zu heftigen Turbulenzen; der damalige Vorsitzende Uwe Bukschat trat mit sofortiger Wirkung von seinem Amt zurück, nachdem die Versammlung ihn nicht entlastet hatte.

Polizeibericht

Kontrolle über Auto verloren

Rastatt (red) – Die Polizei sucht Verkehrsteilnehmer, die am Samstagmittag von einem 60-jährigen Autofahrer gefährdet worden sind. Der Mann fiel durch seinen unsicheren Fahrstil im Rastatter Tunnel auf. Nachdem er das Portal verlassen hatte, geriet er komplett auf die Gegenfahrbahn, fuhr in den Grüntreifen und kam an einem Ampelmast zum Stillstand. Nach derzeitigem Ermittlungsstand kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Fahrer Kreislaufprobleme hatte. Am Auto entstand Schaden in Höhe von 5 000 Euro.

Polizei sucht Unfallzeugen

Ötigheim (red) – Der Fahrer eines silbernen Opel Astra beschädigte am Samstag um 15.40 Uhr beim Rangieren im Efeuweg/Ecke Rosenstraße in Ötigheim einen geparkten orangefarbenen Kastenwagen der Marke Mercedes-Benz. Nach dem Unfall fuhr der Verursacher einfach davon. Von Zeugen konnte ein Teilzeichen RA-?? 222 abgelesen werden. Das Fahrzeug des Unfallverursachers müsste am Heck links Beschädigungen aufweisen.

Die Technik muss erst noch warmlaufen

Start für Rastatter Musik-Contest mit neuen Regeln zur Bestimmung der Gewinner

Rastatt (up) – Die erste Runde des Musik-Contests „Rastatt barockt den Weihnachtsmarkt“ hat sich wie im vergangenen Jahr als Besuchermagnet erwiesen. Mehrere Hundert Zuhörer waren am Freitagabend dabei, als auf der großen Bühne im Zentrum des Marktplatzes die ersten drei Bands oder Solokünstler jeweils eine halbe Stunde Zeit hatten, das Publikum von ihrer Kunst zu überzeugen.

Anders als im vergangenen Jahr wurde am Ende jedes Auftritts nicht die Stärke des Beifalls gemessen, um den Sieger zu ermitteln. Die Musikfans konnten erst am Samstagvormittag ab 10 Uhr über das Internet bei Baden-TV abstimmen und ihren Tagessieger küren. Zusammen mit dem Urteil einer Jury wird am Ende so der Gesamtsieger ermittelt.

Als „Eisbrecher“ fungierte am Freitagabend bei allerdings milden Temperaturen Michelle Mahn aus Achern. Der Teenager war 2014 einem Millionenpublikum bekanntgeworden durch ihre Teilnahme an dem Wettbewerb „The Voice Kids“ eines privaten Fernsehsenders. Mit ihrer Band präsentierte Mahn Songs wie „Shake it up“, „Without you“ oder „Billy Jean“ von Michael Jackson musikalisch perfekt

und erntete lauten Beifall. Mahn sang und begleitete sich selbst dabei am Keyboard, allerdings war sie nicht überall gut zu verstehen. Ein Besucher kritisierte daher auch gegenüber dem Badischen Tagblatt, der Sound sei nicht richtig gesteuert. „Bei einem Wettbewerb muss der vom ersten Song an stimmen, wenn Du gewinnen willst.“ Wer abstimmen möchte, hat aber auf der Homepage von Baden-TV die Möglichkeit, den Auftritt nochmals auf Video anzusehen.

Ähnlich ging es Sabrina D'Andrea aus Karlsruhe. Technisch anspruchsvoll brachte sie vor allem Eigenkompositionen zu Gehör, sang und spielte Gitarre. Aber auch bei ihr wollte der Funke nicht so richtig auf das Publikum überspringen, was wie bei Michelle Mahn vor

allem daran lag, dass die Musik nur in den vorderen Reihen laut genug war. Die Sängerin, die für den Deutschen Rockpreis nominiert ist, wie Moderator und Eventmanager Markus Lang nicht ohne Stolz verkündete, überzeugte dennoch. Ein Höhepunkt ihres Auftritts war das berühmte „Halleluja“ von Leonard Cohen.

„Jetzt wird's besser“, zeigte

sich ein Musikfan im Publikum bei der letzten Band des Abends erfreut über die inzwischen verbesserte Akustik. „The Flipside“ mit Leadgitarrist Julian Straub, sein Bruder Philipp am Schlagzeug und Vincent Mielke am Bass ließen es so richtig krachen mit Eigenkompositionen wie „Pueblo“, „High Tides“ oder „First Raise of Light“. Das kam beim Publi-

kum sehr gut an, einige Weihnachtsmarktbesucher sangen und tanzten, und mit langanhaltendem Applaus verabschiedeten sie die drei Jugendlichen aus Bad Wildbad. Wie ihre Konkurrentinnen haben sie Lust gemacht auf die zweite Runde von „Rastatt barockt den Weihnachtsmarkt“ am kommenden Freitagabend um 19 Uhr.



Eröffnen den Musik-Contest: Michelle Mahn und ihre Band aus Achern. Foto: Philipp

Ein Trio statt Huber

Neue Spitze des NABU-Kreisverbands

Rastatt (red) – Der Kreisverband des Naturschutzbunds (NABU) Rastatt hat bei seiner Jahreshauptversammlung ein Sprecherteam aus drei gleichberechtigten NABU-Aktiven zum neuen Vorstand gewählt. Mit Susanne Bohe (Rastatt), Thomas Hörnle (Bühl) und Marianne Leis-Messer (Baden-Baden) entschieden sich die unter dem Dach des Kreisverbands zusammengeschlossenen NABU-Gruppen für diese Dreierspitze als Alternative zum bisherigen Vorstand, teilt der Verband mit. Diese Neuausrichtung wurde beschlossen, nachdem der über drei

Jahrzehnte aktive Vorsitzende Wolfgang Huber erklärt hatte, nicht wieder für dieses Amt zu kandidieren. Mit der Sprecherregelung sei ein flexibleres Agieren in der Vorstandschaft möglich, weil sich die Hauptlast der Arbeit nicht auf die Person des Vorsitzenden konzentrierte, so der NABU. Huber wurde in einer Präsentation zu den vielfältigen Arbeitsfeldern, die er seit Mitte der 1980er Jahre besetzte, gewürdigt. Der Kreisverband wählte Huber zum Beisitzenden des Vorstands mit der Sonderaufgabe, das komplexe PFC-Thema auch künftig zu bearbeiten.

Rastatt (red) – 125 Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit nehmen am Donnerstag in der Reithalle am neunten Fachtag des Rastatter Vereins Feuervogel teil. Thema: „Integration von Anfang an: Wie Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung professionell und persönlich kompetent begegnen?“

Mädchen und Jungen mussten vor Krieg, Terror und der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen mit oder ohne ihre Familien fliehen. Sie wurden entwurzelt, strandeten in einem fremden Land und in einer ungewohnten Kultur. Hier sollen

sie in ein neues Leben finden.

Ihnen im pädagogischen Alltag zu begegnen, verlangt den Fachkräften einiges an Mut, hoher Aufmerksamkeit und die Bereitschaft zu Perspektivwechseln ab, wie die Veranstalter erläutern. Beschäftigte sich der letztjährige Fachtag mit einem besonders alltags-tauglichen Resilienz-Training, so sucht der neunte Rastatter Fachtag Antworten auf die Frage: „Wie genau kann ich beziehungsweise die Einrichtung, für die ich tätig bin, den Integrationsprozess von Kindern und Jugendlichen unterstützen?“

Bei der Veranstaltung stehen sowohl fachliche als auch individuelle Strategien und Kompetenzen im Mittelpunkt der Beiträge. Wie immer suchen die Veranstalterinnen von Feuervogel und Arbeitskreis „Kinder haben Rechte“ die Kinderperspektive, um sozusagen durch die Augen des Kindes dessen Bedarf und die Möglichkeiten noch besser aufeinander abzustimmen.

Wie Feuervogel weiter mitteilt, kooperiert man in diesem Jahr mit der Rastatter Kinderschule Amalie Struve, deren Integrationsbeitrag in der frühkindlichen Sprachentwicklung

liegt. Mit dabei: Die Diakoniesozialarbeiterin Mehrmouche Zaeri-Esfahani, die ehrenamtliche Flüchtlingshelfer in der Region betreut, und der Forscher Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, der bereits Rastatter Kindertagesstätten begutachtet hat. „Sie kennen die besonderen Verhältnisse und Herausforderungen aufgrund des hohen Integrationsbedarfs vor Ort“, schreibt Feuervogel.

Außerdem kommt die Pädagogin und Personal- und Organisationsentwicklerin Susanne Stein aus Hamburg, um ihr „Trauma-Bilderbuch“ vorzustellen.

Balken hat es in sich

Lärmschutz

Rastatt (fuv) – Zwei Bauarbeiten an den Rastatter Eisenbahnbrücken über die L 77 und die Rauentaler Straße machten am Wochenende Straßensperrungen und Umleitungen im Busverkehr notwendig. Von Samstag um 8 Uhr bis Sonntag um 8 Uhr war die L 77 zwischen Kreuzung Hopfenschlingel und der Einmündung in die Baulandstraße in Niederbühl für den Verkehr gesperrt. Grund waren Bauarbeiten für eine Lärmschutzwand. Um die Lärmschutzsegmente entlang der Bahnbrücke installieren zu können, wurde in der Nacht zum Sonntag ein sogenannter Torsionsbalken auf dem Brückenbauwerk eingebracht. Er besteht aus drei jeweils zwölf Meter langen und 7,5 Tonnen schweren Teilstücken, die per Tieflader aus dem



Ein 400-Tonnen-Kran ist notwendig, um den „Torsionsbalken“ an seinen Ort zu hieven.

Foto: Vetter

Westerwald nach Rastatt transportiert worden waren. Ein 400-Tonnen-Autokran setzte die Bauteile auf der L77 ab, wo sie zusammenmontiert wur-

den. Um Mitternacht wurde dann der Zugverkehr gestoppt, die Oberleitungen abgeschaltet und abmontiert. Der Kran hob das 36 Meter lange Bauteil auf

seine Fundamente. Nach der gelungenen Aktion zog der Bautrupps weiter zur Eisenbahnbrücke über die Rauentaler Straße, wo die gleichen

Bauarbeiten anstanden. Die Sperrung der Straße unter der Eisenbahnbrücke hindurch sollte heute um 8 Uhr wieder aufgehoben sein.

Einbruchsserie in Rauental

Rastatt (red) – Die Polizei ermittelt nach drei Einbrüchen am Samstag in Rauental. Ziele der unbekanntesten Täter waren Gebäude in der Hauptstraße, Josef-Bechtold-Straße und An der Korngasse. In der Hauptstraße wurden die Täter von einer heimkehrenden Anwohnerin zur Flucht animiert, teilt die Polizei mit. Als die Frau gegen 19 Uhr nach Hause kam, konnte sie drei dunkel bekleidete Männer erkennen. Das Trio flüchtete über den Hinterhof, überquerte die Hauptstraße und sprang durch eine Hecke. Zuvor hatte eine Nachbarin beobachtet, dass ein Sprinter im Hof geparkt war. Ein Mann habe mit einem kleinen Kind bei ihr geklingelt und nach Spielzeug gefragt. Die Polizei sucht weitere Zeugen. Erst vergangene Woche sagte Ortsvorsteher Bertold Föry im Ortschaftsrat, dass in den örtlichen Kindergarten eingebrochen worden sei.

Der kuscheligste Markt in Rastatt

Sammler und Verkäufer von Puppen und Teddybären begegnen sich in der Reithalle

Von Kseniya Ibadulina

Rastatt – Elly Knoops modelliert seit 20 Jahren Puppengesichter und gibt ihnen neues Leben. „Puppen sind mein Hobby. Seit vielen Jahren mache ich sie aus unterschiedlichen Materialien, beispielsweise aus Porzellan oder Plastik. Meine Enkel und Kinder geben mir die Motivation und neue Ideen“, sagt die Niederländerin. Am Samstag zählte sie zu den sechs Ausstellern in der Reithalle, die Puppen, Puppenhäuser und Miniaturen sowie jede Menge Teddybären und Zubehör präsentierten.

Leokadia Wolfers erinnert sich noch genau: „Mit dem Sammeln habe ich angefangen, nachdem ich das Kinderbuch ‚Die wunderbare Puppenreise‘ von Sophie Reinheimer gelesen habe. Diese Geschichte hat mich sehr beeindruckt. Puppen sind für mich eine unbeschriebene Kunst“, sagt die Ausstellungsorganisatorin, die seit 1972 Sammlerin ist. Den Markt in der Reithalle bezeichnet sie als „klein, aber fein“.

Die Börse für Puppen- und Bärenliebhaber bietet auch Chancen, Kontakte zu knüpfen, sagt die Veranstalterin.

Die Besucher konnten vor Ort auch ihre alten Puppen reparieren lassen oder neue kaufen, entweder als Weihnachtsgeschenk oder „als neuen Schatz in einer Kollektion“, wie es Sammler Stefan Greiner (43) machte.

Das Hobby ist alles andere als eine kindische Beschäftigung, sondern im Regelfall ein teurer Spaß. Greiners Kollektion besteht aus mehr als 300 Puppen aus unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Größen. „Seit vielen Jahren sammle ich die Puppen zusammen mit meinem Mann. Schon als Kind hatte ich den Wunsch, eine Puppenkollektion zu haben. So konnte ich meinen Traum realisieren.“

Seine teuerste Puppe kostete rund 300 Euro. Auf der Rastatter Messe erwarb Greiner ein Exemplar, das einen kleinen Jungen darstellt. „Für mich sind Gesichtsausdrücke ganz wichtig. Die Augen sind ein Spiegel der Seele, nicht nur bei Menschen. Ich finde, jede Puppe hat eine eigene Geschichte, die Augen sahen verschiedene Epochen“, erläutert der Sammler die Beziehung zu seinem



Puppen und Teddybären sind nicht nur etwas für Kinder. Auch Erwachsene sind davon fasziniert, wie die Ausstellung in der Reithalle zeigt.

Foto: Ibadulina

Hobby. Fast jeder hat in seiner Kindheit mal mit einem Teddybär gespielt und ihn auch geknuddelt. Besonders beliebt sind die klassischen Bären der Marke „Steiff“, was auch auf der Rastatter Börse zu sehen war.

„No Diggity“ von Ed Sheeran. Weitere Songs waren „Run Daughter“ oder „Beautiful Tango“. Ebenso überzeugend wie Rosas Stimme waren auch die Musiker Patrik Lison und Marko Jurceric am Schlagzeug und der Gitarre. Das Trio konnte bei seinen Zuhörern punkten und wurde mit viel Beifall bedacht.

Nach den Umbauarbeiten auf der Bühne war dann die Sängerin Desirée Lobé aus Freiburg mit ihrer Band an der Reihe. Dem Publikum zeigte sich schnell, dass hier eine Ausnahmekünstlerin vor ihnen stand, die ihre Songs ebenso professionell wie charismatisch präsentierte. Die meisten Lieder sang sie auf Deutsch, auch den Hit „80 Millionen“ von Max Giesinger oder das bewegende „Kämpferherz“, das sie für den Profi-Boxer Sezer Ülker geschrieben hat. Lobé singt ebenso gefühlvoll wie kraftvoll, aber nie pathetisch. Vielleicht ist es diese Kombination, die

Aber vielleicht nicht jeder weiß, wer hinter der bekannten Marke steckt – Margarete Steiff (1874 bis 1909), eine körperbehinderte Frau aus dem Schwäbischen.

Ihre Erfolgsgeschichte klingt märchenhaft unwahrscheinlich: Die schwäbische Teddybär-Pionierin war seit dem zweiten Lebensjahr an den Rollstuhl gefesselt. Mit einer Nähmaschine schuf sie eine internationale Spielzeugwarenfirma, die noch heute Millionen Teddybären produziert und weltweit exportiert. Mittlerweile produzieren auch einzelne Unternehmerinnen ihre Spielzeuge – nicht nur als Hobby.

Marion Nuoffer zum Beispiel verkauft erfolgreich ihre Plüschbären seit 20 Jahren weltweit und nimmt an verschiedenen internationalen Messen teil – am vergangenen Wochenende auch in Rastatt. „Meine Bären sind nicht als Kinderspielzeuge gedacht, eher für Erwachsene und als Sammlerobjekt.“

Ihr Lieblingsbär war jedoch nicht in Rastatt zu sehen – er blieb zu Hause und ist unverkäuflich.

Dank Musik-Contests neue Fans gewonnen

Wettbewerb „Rastatt barockt den Weihnachtsmarkt“ erweist sich als Magnet

Rastatt (up) – Der Musik-Contest „Rastatt barockt den Weihnachtsmarkt“ entwickelt sich zum erhofften regelmäßigen Treffpunkt der Besucher. Auch am Freitagabend waren wieder mehrere Hundert Musikfans dabei, als die zweite Runde des Wettbewerbs ausgetragen wurde. Den Auftakt gestaltete die Band „Maskenball“ aus Bretten mit eigenen Songs, die so poetische Titel trugen wie „Windmühlensong“ oder „Der Fremde im Spiegel“. Viele Menschen seien im Umgang mit anderen Menschen nicht authentisch und würden eine Rolle spielen, sagte Leadsänger und Bassist Julian Merl dem Publikum. „Veranstaltungen und wie auch Auftritte von uns kann man daher als Maskenball verstehen“, erklärte er, warum sich die Band ihren außergewöhnlichen Namen gegeben hat. Das Publikum belohnte das Quartett mit Josha Winkler an der Gitarre, Dennis Link am Schlagzeug und Luca Wel-

ka am Piano für einen mitreißenden Sound mit lautstarkem Beifall.

Vergleichsweise ruhiger, aber nicht weniger ansprechend waren die Songs der ersten Sängerin des Abends, Dana Rosa. Die 17-jährige Karlsruherin singt seit ihrem fünften Lebensjahr und war bei der Staffel des Wettbewerbs „The Voice Kids“ im Jahr 2013 dabei. In Rastatt präsentierte sie unter anderem



Gewinnt die Herzen vieler Zuhörer auf dem Weihnachtsmarkt: Desirée Lobé mit Band.

Foto: Philip

die Tochter einer deutschen Mutter und eines Vaters aus Kamerun so gewinnend rüberkommen lässt. Auf der Bühne bewegt sie sich wie selbstverständlich und mit einer seltenen Präsenz, ohne aufdringlich zu sein. Als Zuhörer ist es leicht, mit ihr auf eine Wellenlänge zu kommen. Das zeigte sich auch darin, dass bei ihr oft mitgeklatscht und getanzt wurde. Daran hatten natürlich auch die Bandmitglieder Wolfgang Kininger am Bass, Timo Wendling am Schlagzeug und Markus Westermann an der Gitarre ihren Anteil, die als eingespieltes Team überzeugten. Viele Zuhörer forderten lautstark eine Zugabe, die allerdings aus Gründen der Gleichbehandlung aller Teilnehmer nicht möglich war. Für Desirée Lobé und ihre Band hat sich ihr Auftritt in Rastatt aber auf jeden Fall schon vor dem Finale gelohnt, sie haben zahlreiche neue Fans gewonnen.

Ötigheimer Band empfiehlt sich fürs Finale

„Destiny Unknown“ rockt den Weihnachtsmarkt / „Pat“ aus Gaggenau als Ersatz für „Crimson Shore“

Von Ulrich Philipp

Rastatt – Die dritte und letzte Vorrunde des Musik-Contests „Rastatt barockt den Weihnachtsmarkt“ startete am Freitag später als geplant. Die Band „Crimson Shore“ aus Karlsruhe hatte nämlich krankheitsbedingt ihren Auftritt absagen müssen. Damit lag es am Sänger Patrick Heidal alias „Pat“ aus Gaggenau, den Wettbewerb zu eröffnen und als Eisbrecher zu fungieren, um die wieder mehreren Hundert Zuhörer ordentlich in Stimmung zu bringen.

Der 24 Jahre alte Student (Musik, Englisch, Erdkunde) und zukünftige Lehrer trat als Solokünstler auf, er sang und begleitete sich selbst dabei mit der Gitarre. Zu seinem Repertoire gehörten unter anderem „Keine Maschine“ von Tim Bendzko oder „Schweigen ist Gold“ von Philipp Poisel, die gut beim Publikum ankamen. Aber auch eigene Songs hatte Pat mitgebracht, die meisten eher mit einem Touch Melancholie wie zum Beispiel „Ich falle tiefer“ oder „Mit Dir ist die Welt okay“.

Erfahrungen seiner Familie im Zweiten Weltkrieg verarbeitete der Sänger in dem Lied „September 44“. Darin geht es um die Bombardierung Gaggenaus durch alliierte Streitkräfte, die zahlreiche Menschenleben kostete und die Überlebenden in Angst und Schrecken versetzte. Die ernste Grundstimmung seiner Songs wurde nur einmal unterbrochen, und zwar mit dem Rap „Stern am



Sichtlich viel Spaß haben die Jungs der Ötigheimer Band „Destiny Unknown“ mit passender Kopfbedeckung. Foto: Philipp

Himmelszelt“, bei dem Eventmanager und Contest-Moderator Markus Lang mehr oder weniger spontan ins musikalische Geschehen auf der Bühne eingriff und den Gesangspart übernahm.

Reichlich Applaus für Überraschungsauftritt

Die beiden Musiker kennen sich von anderen Auftritten und das Publikum belohnte sie für ihre Überraschungsperformance mit reichlich Applaus.

Ziemlich lebhaft ging es nach der Umbaupause weiter, mit der Band „Destiny Unknown“ (übersetzt: unbekanntes Schicksal) aus Ötigheim. Sänger Timo Fechner, Martin Pfuhl am Bass, Julian Bandner (Gitarre), Fabio Sciuto (Gitarre) und Dennis Klagmann am Schlagzeug hatten offenkundig viel Spaß zusammen auf der Bühne, und der übertrug sich schnell auf die Zuhörer.

Bei ihren Songs wie „Oh my God“, „Freaking Out“, „Star in the States“ oder „After All“ ging das Publikum sofort mit,

unter anderem animiert durch die Frage von Sänger Fechner: Könnt ihr klatschen? Die Musikfans auf dem Rastatter Marktplatz ließen sich jedenfalls nicht lange bitten, klatschten im Takt zur Musik rhythmisch mit und sangen wie aus einem Munde den von Fechner vorgegebenen Refrain.

Der bärtige Gesangsvirtuose war auf der Bühne inzwischen optischer und akustischer Mittelpunkt des Geschehens, auch weil er neben einer Nikolausmütze noch ein T-Shirt trug, auf dessen Vorderseite eine

Liebeserklärung an die amerikanische Pop-Diva Mariah Carey zu lesen war. Auf der Rückseite gestand der bärtige Sänger auch dem Rastatter Publikum seine Zuneigung („I love Mariah Carey und Rastatt“).

Für die Abstimmung im Internet dürfte aber allein der musikalische Beitrag der jungen Männer gereicht haben, um in die vorderen Ränge der Platzierung vorzudringen. In das Finale am nächsten Freitag ziehen „Destiny Unknown“ eindeutig als Mitfavoriten ein.

Heute auf dem Weihnachtsmarkt

Rastatt (red) – Auf dem Rastatter Weihnachtsmarkt ist heute wieder der Sport-Montag um 18 Uhr. Der 24-jährige Ju-Jutsu-Weltmeister Roman Apolonov aus Rastatt erzählt auf der Bühne, was das Faszinierende an dieser Kampfsportart ist und wie er sich auf Wettkämpfe vorbereitet. Ab 19 Uhr tritt der Singer-Songwriter Adrian Prath aus Karlsruhe auf, der Titel von den Beatles über 80er Rock bis hin zu aktuellen Charthits präsentiert. In und um die Aktionshütte ist heute von 14 bis 18 Uhr das Spielmobil vor Ort. Der traditionelle Weihnachtsmarkt und die Schlossweihnacht haben heute von 11 bis 20 Uhr ihre Porten geöffnet.

Selbstbehauptung für Mädchen

Rastatt (red) – Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Rastatt bietet in Kooperation mit der Praxis „Rot“ in den Winterferien einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen ab zwölf Jahren an. Das Besondere: Trainingspartner ist ein Pferd. Der Kurs wird von zwei Sozialpädagoginnen begleitet. Er findet statt am Mittwoch, 4. Januar, von 9 bis 12 Uhr im Reitverein Ötigheim. Treffpunkt zur gemeinsamen Fahrt ist um 8.30 Uhr am Kinder- und Jugendtreff in der Herrenstraße 28. Die Gebühr beträgt fünf Euro, die Teilnehmerzahl ist auf acht Mädchen begrenzt. Anmeldungen bis Mittwoch, 21. Dezember, bei Lea Weber unter ☎ (0 72 22) 9 72 91 23, E-Mail: learahel.weber@rastatt.de.

Fackelwanderung im Stadtwald

Rastatt (red) – Der 21. Dezember ist nicht nur Winteranfang, sondern auch der kürzeste Tag des Jahres. Die Dunkelheit ein wenig erhellten können Interessierte bei einer kostenlosen Fackelwanderung durch den Rastatter Stadtwald mit Förster Martin Koch am Mittwoch, 21. Dezember. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr auf dem Parkplatz am Waldfriedhof. Es geht auf gut begehbaren Wegen rund zwei Stunden durch den Wald. Empfohlen werden gutes Schuhwerk sowie warme Kleidung und Handschuhe. Bei der Kleiderwahl sollten die Teilnehmer zudem darauf achten, dass von den Fackeln Wachs heruntertropfen kann. Die Wanderung findet statt bei einer Mindestteilnehmerzahl von zehn Personen. Eine Anmeldung ist erforderlich bis Montag, 19. Dezember unter ☎ (0 72 22) 9 72 65 00, oder per E-Mail an forst@rastatt.de.

Mit 1,8 Promille gegen Schranke

Rastatt (red) – Beim Einfahren in ein Parkhaus in der Rastatter Kapellenstraße ist eine 42-jährige Autofahrerin am Freitag um 15.30 Uhr gegen die Einfahrtsschranke geprallt. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten bei ihr eine Alkoholbeeinflussung fest, wie es im Polizeibericht heißt. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,8 Promille. Die Weiterfahrt wurde der Dame daraufhin untersagt. Eine Blutentnahme und die Beschlagnahmung ihres Führerscheins wurden angeordnet. An der Parkhaus-schranke entstand kein Sachschaden.

Alpenländische Atmosphäre in St. Anna

Sängerrunde Rauental erhält stehenden Applaus für besonderes Konzert

Rastatt (ar) – Während am Samstagabend in den Straßen noch hektischer Einkaufsdrubel herrschte, gab es einen Ort, an dem die Menschen der vorweihnachtlichen Hast entfliehen und den eigentlichen Sinn des bald kommenden Fests erspüren durften. Die Sängerrunde Rauental hatte zu einem alpenländischen Adventskonzert in die katholische St.-Anna-Kirche eingeladen und bereitete fast 300 Besuchern Vorfreude auf das Fest von Christi Geburt.

Auch wenn noch keine Schneeflocken vom Himmel rieselten, so fühlten sich die Zuhörer dennoch heimelig in der romantischen Atmosphäre, zu der die mehr als 60 Sänger des Gesangsvereins „Sängerrunde“, die „Murgtälner Saitenmusik“ aus Hörden (mit Marietta Zdun-Burkart an der Psalterzither, Werner Burkart am Hackbrett, Monika Braun an der Harfenzither und Mattias Knauer an der Gitarre), das Flötenquartett „Sine Nomine“ (mit Jutta Heil, Beate Trauschel, Astrid Wagner und Christiane Frank) sowie die Alphorngruppe „Kniebis“ unter der Leitung von Reinhard Züfle beitrugen. Die Idee für ein alpenländisches Konzert hatte Irmgard Löb-Spöhr, die seit Frühjahr die traditionellen Weihnachtsweisen aus Bayern und Tirol mit ihren Sängern einstudierte. Zu Beginn hätte man eine Stecknadel fallen hören, denn mit großer Andacht stimmten die Alphornbläser mit ihrem „Hirtenruf“ die Besucher ein. Festlich erklang der „Adventjodler“, gesungen im Altarraum von der Sängerrunde, bevor



Die Sängerrunde unter der Leitung vom Irmgard Löb-Spöhr trägt traditionelle Weisen aus Bayern und Tirol vor, verstärkt von Musikern aus dem Murgtal. Foto: Gangl

Mara Lang die Besucher mit einem Weihnachtsgedicht nachdenklich berührte. Freudig sang der Frauenchor, der in diesem Jahr 40 Jahre alt wird, das aus dem 18. Jahrhundert stammende Weihnachtslied „Es hat sich halt eröffnet“.

Gemeinsam mit den Männern sangen sie vierstimmig und mit gefühlvoller Ausdruckskraft „Das ist die stillste Zeit im Jahr“. Noch behutsamer und hingebungsvoll interpretierten sie den „Andachtsjodler“ aus Südtirol, der die Zuhörer tief in ihrer Seele berührte.

Die Stücke „I spür' schon, i woäß schon“, „Es wird scho glei dunkel“ oder „Lueget von

Berge un Tal“ verlangten von den Sängern nicht nur gesanglich viel Präzision, auch sprachlich waren sie gefordert, denn gesungen wurde alles im Dialekt.

Zwischen den Liedern sorgten die Saitenmusiker mit ihrer Hirtenmusik und „boarischen Krippenweisen“, aber auch die Alphornbläser mit einem himmlischen „Gloria“ oder dem fast meditativen „Engelberger Echo“ für herzerwärmende Gefühle.

Klassische Flötentöne legten sich von der Empore herab in das Kirchenschiff. „Sine Nomine“ hatte Bachchoräle, aber auch selten zu hörende Flöten-

musik aus dem 15. Jahrhundert wie „Occhi mirando in voi“ des Komponisten Francesco de Layolle oder das Weihnachtsoratorium von Camille Saint Saens ausgewählt.

Die Besucher spendeten stehenden und anhaltenden Applaus für dieses Konzert, das alpenländische Weihnachtsgefühle in die Vorbergzone brachte. Über 300 Stimmen erhoben sich am Ende zum großen Chor, der „Oh du Fröhliche“ erklingen ließ. Noch lange nach dem Konzert waren in Rauental die Klänge der Alphornbläser zu hören, die sich vor der Kirche St. Anna aufgestellt hatten.

Austausch über Inklusion

Treffen im Landratsamt

Rastatt (red) – Zu einem ersten Erfahrungsaustausch traf sich die Behindertenbeauftragte des Landkreises Rastatt, Petra Mumbach, mit den Inklusionsbeauftragten der Großen Kreisstädte. Margrit Wagner-Körber (Rastatt), Judith Feuerer, (Gaggenau) und Thomas Kist (Bühl) stellten die Aktivitäten in Bezug auf mehr Barrierefreiheit vor. Auch die Behindertenbeauftragte von Baden-Baden, Beate Wirth, war Gast beim Treffen im Landratsamt, heißt es in einer Mitteilung.

Petra Mumbach als Koordinatorin auf Landkreisebene begrüßte die Projekte wie etwa den „Kommunalen Aktionsplan Inklusion“ in Rastatt, den Kooperationsprozess „Miteinander – macht's einfach“ in Gaggenau in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal oder die Einrichtung der Stelle eines kommunalen Behindertenbeauftragten in Bühl als gelungene Ansätze für die Umsetzung der Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention. Einigkeit bestand darin, dass die angestrebten Prozesse nicht nur für Menschen mit Behinderung oder ihre Angehörigen wichtig sind, sondern auch einen Mehrwert für Mütter mit Kindern und Kinderwagen und für Senioren, die auf den Rollator angewiesen sind oder Seh- und Hörfähigkeit verlieren, darstellen. Die Behindertenbeauftragte des Kreises stellte heraus, dass sich alle Projekte dadurch auszeichneten, dass Betroffene als „Experten in eigener Sache“ mit eingebunden werden. Für 2018 wurde ein gemeinsames Projekt vereinbart.